

Kooperative Sekundarstufe 1 (KSS1)

**Information für die Schülerinnen und Schüler der 5./6. PS
und ihre Eltern**

**Liebe Schülerinnen und Schüler
Liebe Eltern**

Im Schuljahr 2003/04 starten wir an der Oberstufe das Projekt Kooperative Sekundarstufe 1. Die Selektion erfolgt dabei nach wie vor im Rahmen des normalen Übertrittsverfahrens. An Stelle der bisherigen Einteilung in Real- und Sekundarschule werden aber die SchülerInnen neu in eine Stammklasse eingeteilt. Wir unterscheiden dabei grundsätzlich vier Niveaus, wobei die SchülerInnen mit Niveau A (erweiterte Anforderungen) oder B (höhere Anforderungen) in die Stammklasse 1 und die SchülerInnen mit Niveau C (mittlere Anforderungen) oder D (grundlegende Anforderungen) in die Stammklasse 2 eingeteilt werden.

In den Fächern Mathematik, Französisch und Englisch erfolgt unabhängig von der Stammklasseneinteilung eine separate Niveauzuteilung. Damit ist es also auch möglich, dass SchülerInnen der Stammklasse 2 in diesen Fächern im Niveau B eingeteilt werden bzw. SchülerInnen der Stammklasse 1 den Unterricht im Niveau C besuchen. Für das Fach Deutsch wird nur innerhalb der Stammklasse 1 eine Unterteilung in Niveau A und B gemacht.

Beispiele:

SchülerIn	Stammklasse	Mt	Fr	En	De
Peter X.	1 (Niveau A)	A	B	B	A
Ester Y.	1 (Niveau B)	B	C	A	B
Karl Z.	2 (Niveau C)	B	C	C	C

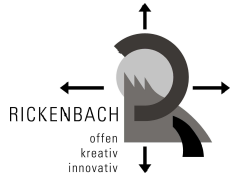
Diese neue Form der Sekundarstufe 1 ermöglicht es, die SchülerInnen gezielter und individueller zu fördern und ihre Stärken und Schwächen besser zu berücksichtigen. Die Zuweisungen zu den verschiedenen Niveaus können im Laufe der drei Jahre auf der Sekundarstufe 1 je nach Lernfortschritt geändert werden. Durch die klar geregelten Durchlässigkeitskriterien soll die Chancengleichheit der SchülerInnen verbessert werden und zugleich wird ihnen mehr Mitverantwortung für ihr Lernen übertragen.

Im Gegensatz zur Primarschule werden die SchülerInnen auf der Sekundarstufe 1 nicht mehr hauptsächlich durch eine Lehrperson unterrichtet, sondern durch ein Team von Lehrpersonen, welche eng zusammenarbeiten. Jeder Stammklasse wird aber eine Klassenlehrperson zugeteilt, welche Ansprechperson für die SchülerInnen und die Eltern sein wird.

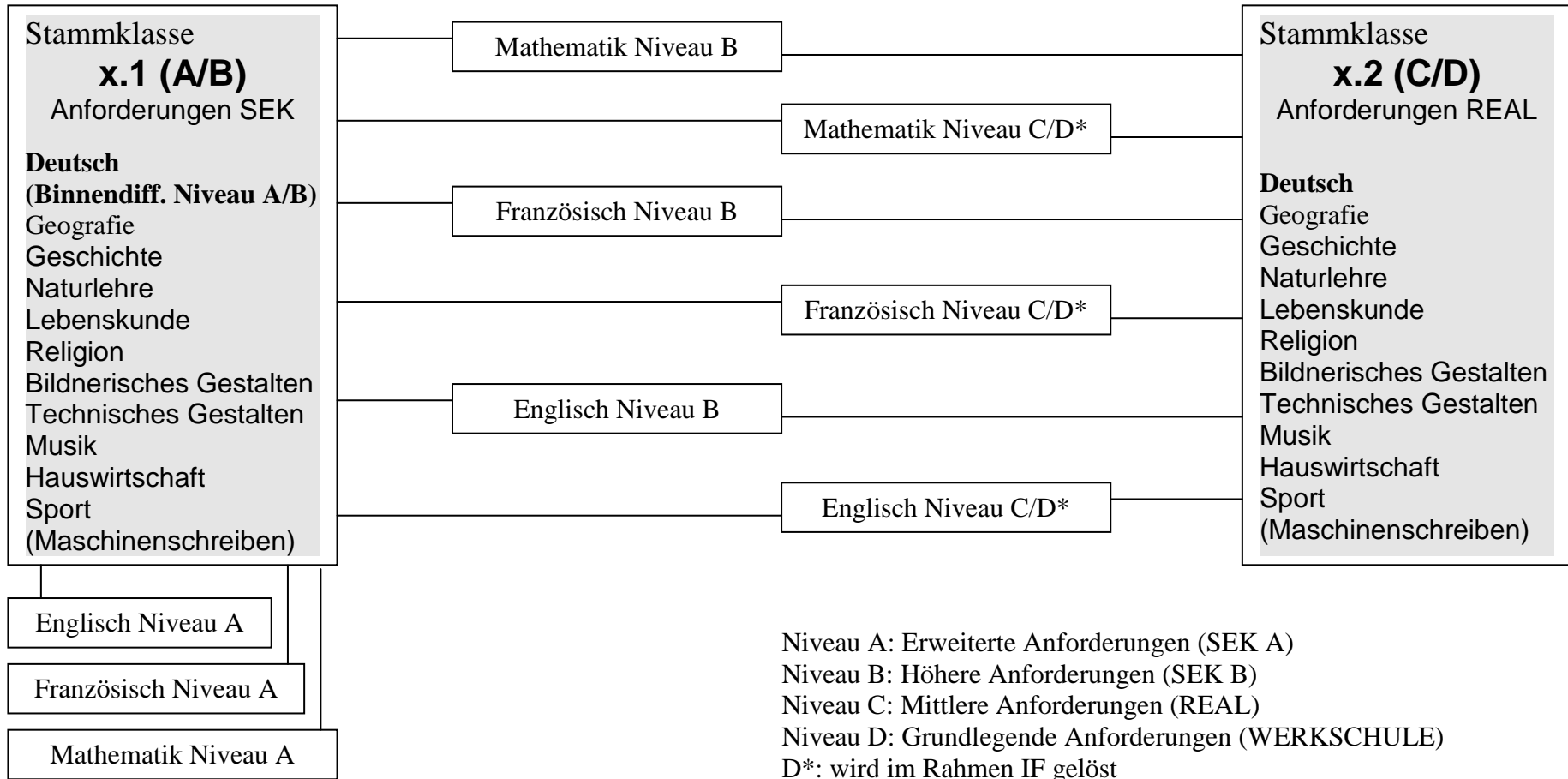
Auf den folgenden Seiten stellen wir dir/Ihnen die wesentlichen Grundsätze unserer Kooperativen Sekundarstufe 1 vor, um dir/Ihnen den Entscheid für die künftige Schullaufbahn zu erleichtern. Bei Fragen und Unklarheiten können die Klassenlehrpersonen der 5./6. Primarklassen oder die Schulleitung Rickenbach (041 984 13 51) sicher weiter helfen.

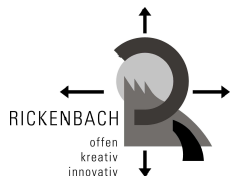
Wir wünschen dir/Ihnen viel Erfolg beim Entscheid für die richtige Lösung.

Arbeitsgruppe KKS Rickenbach



KSS - Modell Rickenbach LU





Überblick zur Unterrichtsstruktur als Entscheidungshilfe

Kernaussage	Niveau A	Niveau B	Niveau C	Niveau D
Lerntempo	Das Unterrichtstempo ist hoch. Der Unterricht verlangt vom Lernenden hohe Flexibilität und grossen Durchhaltewillen. Für das Üben in der Schule bleibt wenig Zeit.	Die Lernenden verkraften ein erhöhtes Unterrichts- und Arbeitstempo. Sie sind flexibel und haben Durchhaltewillen. Für das Üben in der Schule bleibt Zeit.	Den Lernenden bleibt mehr Zeit für die einzelnen kleineren Lernschritte. Das Lerntempo ist geringer. Dem Üben in der Schule wird mehr Raum gewährt.	Das Lerntempo wird den Lernenden individuell angepasst.
Lerninhalte	Die Lernenden verfügen über ein breites und grundlegendes Wissen. Sie sind fähig, den Zugang zu neuem Wissen zu erschliessen. Sie können logisch denken und abstrahieren. Das vernetzte Denken ist wichtig. Sie können selbständig mit grossem Zeit- und Stoffdruck umgehen.	Die Lerninhalte tendieren nach Breite und Tiefe. Die Lernenden können neben dem Reproduzieren auch eigene Lösungswege beschreiten. Sie können logische Sachverhalte schnell nachvollziehen und sauber und korrekt darstellen. Der Transfer in andere Sachbereiche ist bedeutungsvoll. Die Lernenden müssen mit Stoff- und Zeitdruck umgehen können.	Die Stofffülle ist begrenzt. Dem Realitätsbezug der Lerninhalte wird grosses Gewicht beigemessen. Die Lernenden können Wissen reproduzieren und in Alltagssituationen anwenden.	Die Grundausbildung wird vertieft und erweitert. Die praktischen Anlagen, um sich in Alltagssituationen zurechtzufinden, werden gefördert.
Grundhaltung	KOPF, Herz, Hand	<u>Kopf</u> , Herz, Hand	Kopf, Herz, <u>Hand</u>	Kopf, Herz, HAND
Selbstständigkeit	Die Lernenden können Probleme von höherem Schwierigkeitsgrad eigenständig sowie in Teamarbeit lösen. Sie haben ein überdurchschnittliches Mass an Selbstständigkeit.	Die Lernenden finden sich in anspruchsvollen Situationen selber zurecht und können im Team arbeiten. Sie können zuverlässig, sorgfältig und mit Freude eine Aufgabe lösen, ohne sich leicht ablenken zu lassen.	Die Lernenden brauchen Leitplanken und Unterstützung durch die Lehrperson.	Die Lernenden erhalten die notwendige Unterstützung, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten alltägliche Anforderungen selbstständig zu erfüllen.
Hausaufgaben	Die Lernenden sind bereit, oft lange und viel zu lernen. Sie haben als Hausaufgaben auch Denk- und Entwicklungsarbeit zu leisten.	Die Lernenden sind bereit, auch lange und viel zu lernen. Hausaufgaben dienen nicht nur der Vertiefung, es ist auch Denk- und Entwicklungsarbeit zu leisten.	Hausaufgaben dienen der Vertiefung des behandelten Stoffes. Sie liegen häufig auf der Ebene des Reproduzierens.	Sie dienen zur Wiederholung und zur Vertiefung des im Unterricht behandelten Stoffes.

Selektion in der 6.Klasse

	Gymnasium	Stammklasse 1		Stammklasse 2	
		Niveau A	Niveau B	Niveau C	Niveau D
Auftrag	Matura bzw. Hochschulreife	Vorbereitung auf Kurzzeitgymnasium und andere weiterführende Schulen	Vorbereitung auf anspruchsvolle Berufslehren und weiterführende Schulen	Vorbereitung auf eine Berufslehre	Grundausbildung mit Schwerpunkt Lebendigkeit und Berufs-wahlorientierung
Schulische Voraussetzungen	Notendurchschnitt 5,2 in den Fächern De, Mt, M u. U (5.Kl. und 1.Sem. 6.Kl.)	Notendurchschnitt 5,0 in den Fächern De, Mt, M u. U (5.Kl. und 1.Sem. 6.Kl.)	Notendurchschnitt 4,5 in den Fächern De, Mt, M u. U (5.Kl. und 1.Sem. 6.Kl.)	Notendurchschnitt 4,0 in den Fächern De, Mt, M u. U (5.Kl. und 1.Sem. 6.Kl.); reduzierte Lernziele nur in 1 Fach	Reduzierte Lernziele in der 5./6. Klasse in mehr als einem Fach
Weiterführende Ausbildung	Universität, Pädagogische Hochschule, andere Hoch- / Fachschulen	Kurzzeitgymnasium nach der 2. oder 3. KSS, Berufsmittelschule, Berufslehre mit Berufsmatura	Berufslehre mit Berufsmatura, Berufsmittelschule, Wirtschaftsmittelschule, DMS	Berufslehre	Anlehre, evt. Berufslehre

Durchlässigkeit auf der Sekundarstufe 1

Darunter verstehen wir die Möglichkeit, entsprechend den Fähigkeiten und den erbrachten Leistungen, Wechsel in ein höheres oder tieferes Niveau vorzunehmen. **Ziel ist es aber, die SchülerInnen möglichst von Beginn weg dort zu platzieren, wo es ihnen wohl ist und wo sie am besten gefördert werden können.**

Stammklassen:

- Ein Stammklassenwechsel erfolgt in der Regel auf Anfang eines Schuljahres.
- Jeder Stammklassenwechsel erfolgt in Absprache zwischen den Eltern, den Lehrpersonen und der Schülerin oder dem Schüler. Das Jahrgangsteam der Lehrpersonen stellt Antrag.

Niveaunklassen:

- Niveauwechsel in den Fächern Mathematik, Französisch, Englisch sowie Deutsch erfolgen in der Regel auf Semesteranfang.
- Jeder Niveaunklassenwechsel erfolgt in Absprache zwischen den Eltern, den Lehrpersonen und der Schülerin oder dem Schüler. Das Jahrgangsteam der Lehrpersonen stellt Antrag.

Sowohl für den Stammklassen- als auch den Niveaunklassenwechsel gelten die Bestimmungen der kantonalen Verordnung über die Beurteilung der Lernenden. Die Entscheidungskompetenz liegt bei der Schulleitung.